

WAZ



Nummer 10
Dezember 2025 / Januar 2026
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



Foto: János Stefan Buchwardt

Der neue Lämppli

Der Hilfssoldat Lämppli ist eine Kultfigur. Nun wird die Komödie im Schwertsaal neu eingespielt und uraufgeführt, bevor sie auf Schweizer Tournee geht. **Seite 7**

Bioengineering verkauft

Innert zwei Jahren hat das Walder Unternehmen zweimal die Besitzer gewechselt und ist nun in japanischer Hand. **Seite 5**

Schweizer Solarpreis

Das neue EW-Wald-Betriebsgebäude erhielt einen Preis für die innovative Energienutzung mit Asphaltkollektoren. **Seite 13**

Familienfest

An Weihnachten trifft sich die Verwandtschaft. Das kann laut und lustig sein, birgt aber auch Fettnäpfchen. **Seite 8/9**

Cricket-Nationalspieler

Der vielsprachige Afghane Musa Ahmadzai arbeitet in der Bleiche und spielt Cricket im Schweizer Nationalteam. **Seite 15**

STANDPUNKT

Alle Jahre wieder?

Das Jahr ist viel zu schnell vergangen und plötzlich steht Weihnachten wieder vor der Tür. Schon wieder Geschenke für die Liebsten kaufen. Was wohl? – Es ist doch zum Haare raufen. Hilfe, die Verwandten kommen, doch man hat sich schnell besonnen.

Weihnachtsbaum schmücken, dekorieren, Plätzchen backen und verzieren. Und die Frage – was servieren? Fondue oder einen Braten? Nein, er war nicht gut geraten. Alles geben zum Wohl der Gäste, feiern wie sie fallen die Feste. Abends endlich etwas Ruh – verweilen, lachen und ein Glas Wein dazu.

Doch man bleibt nicht am selben Ort – Besuche zum Fest werden zum Hochleistungssport. Denn Grosseltern, Göttis, Onkel und Tanten, mit vielen Einladungen winken nicht nur die Verwandten. Beamen, klonen oder sich doch zerteilen, von Haus zu Haus wird man wieder eilen. Im Tempo wie in der Formel 3 ist das Fest auch schon vorbei. Müde sind alle Glieder, Weihnachtsmusik? Nie mehr wieder! Die Waage ächzt, krumm steht der Baum, Zeit zur Besinnung hatte man kaum. Ganz leis im Ohr hör ich den Choral, denn die Geschichte hat auch eine Moral: Leben ist auch ein Genuss und Hektik führt oft zu Verdross.

Mit einem Augenzwinkern und einem beschaulichen Blick, was Verwandtenbesuche für unsere Redaktionsmitglieder bedeuten, bedankt sich das Team der WAZ bei seinen Leserinnen und Lesern für die Treue, Kritik und die vielen Anregungen. Wir wünschen Ihnen ein geruhames Fest im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Start in ein hoffentlich gesundes 2026.

Matthias Hendel

Matthias Hendel

Rückblick

Freitag, 24. Oktober

Erinnerung an Marianne Jau

Die Eröffnung der Ausstellung von Marianne Jau (1962–2024) im Heimatmuseum war aussergewöhnlich gut besucht. Werner Fuchs begrüßte die vielen Gäste, unter ihnen die Schwester und den Ehemann von Jau. Die Vernissage hatte den Charakter eines Abschieds, da die Künstlerin im März 2024 verstorben ist. Jau war vielschichtig: Handweberin, Werklehrerin, Malerin. Sie arbeitete mit Holz, Ton, Metall und Farbe – intuitiv und verinnerlicht. Selbst im Spital entstanden noch Bilder. Ihr Ehemann Christian schenkt sie nun grosszügig der Öffentlichkeit – im Sinn und Geist seiner Frau, deren Atem so weiterwirken könne. (jsb)



Die Schwester von Marianne Jau interpretiert die Werke musikalisch. Foto: János Stefan Buchwardt

Mittwoch, 5. November

Schulwegsicherheit: Toter Winkel

Ein «Brummi» beim Schulhaus Laupen? Die Kinder der dritten und vierten Klasse lernten an diesem Morgen, welche Gefahren von grossen Fahrzeugen ausgehen. Der Anlass wurde von einer Projektgruppe des Elternrats und einer Lehrperson organisiert. Das Know-how und den Lastwagen brachte Fahrlehrer Mark Hürlimann, Bereichsleiter der Firma



Verantwortung für die Sicherheit lernen.

Foto: Irene Lang

Transportschule AG Wetzikon, unentgeltlich mit. Hürlimann zeigte von der Führerkabine aus jedem Kind, welche Bereiche vom Fahrer nicht einsehbar sind. «Unsere Kinder müssen die Gefahren im Verkehr erkennen, damit sie sich sicher verhalten können», sagt Elternrätin Martina Neff. (il)

Donnerstag, 13. November

Walder Energiepreis

Nach einem Referat über nachhaltiges Bauen und Wohnen von Devi Bühler, Gewinnerin des Zürcher Zukunftspreises 2025, gab Gemeinderätin Sandy Hiltbrand, Vorsteherin des Ressorts Raumentwicklung und Bau, die Gewinner des Walder



Die Gewinner des Walder Energiepreises 2025.

Foto: Esther Weisskopf

Energiepreises bekannt. Der Entscheid sei nicht leichtgefallen, da jedes der sechs eingereichten Projekte auf seine Art gefiel. Die Jury habe deshalb das Preisgeld von 10 000 Franken auf je zwei Gewinner pro Rang aufgeteilt. 1. Preis: Haus zur Platte und Herzetappe 10; 2. Preis: Tankstelle Landi Bachtel und Solaranlage für die Winterstromproduktion; 3. Preis: Echtzeit-Gebäudeinteraktion und Repair-Café. (ew)

8. bis 23. November

Kerzenziehen



Beim Dekorieren der Kerze sind die Kleinen auf die Hilfe der Grossen angewiesen. Foto: Sandrine Hegglin

Dank des eher nebligen Wetters wurde das Kerzenziehen schon am ersten Wochenende gut besucht. Der von der reformierten Kirche Wald organisierte Event, fand während zwei Wochen im Gemeindezentrum Windegg statt. In dieser Zeit standen 40 Freiwillige im Einsatz und rund 400 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten und der Primarschule kreierten ihre eigenen Kerzen. Aus verschiedenfarbigen Wachsen wurden Kerzen gezogen und Schneemänner oder Rosen geformt. Auch für Jugendliche oder Eltern mit ihren Kindern, war es ein gutes Schlechtwetter- oder Mittwochnachmittagsprogramm. (sh)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

34. Jahrgang Dezember 2025 / Januar 2026

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5600 Exemplare, wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Sebastian Brunner (Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstreaktion), Alexander Dietrich-Mirkovic (Gemeindeschreiber), Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Irene Lang, Marina Koller, Meret Rudolf, Martin Stucki, Lara Zürrer

Abschlussredaktion:

Lara Zürrer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen: Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald, info@waz-zh.ch

Redaktionsassistent: Janine Kofel, 078 745 31 61

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61, werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/werbung

Veranstaltungen für bald z'Wald:

Werner Brunner, Lara Zürrer, baldzwald@waz-zh.ch

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald, 055 256 51 71, waz@wald-zh.ch

Layout: DT Druck-Team AG, Wetzikon

Druck und Ausrüstung:

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 1/2026 (Februar)

Montag, 12. Januar 2026

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

instagram.com/walder_zeitschrift

Unterwegs fürs Glück

Mit der «Meldestelle Glück» haben die Mitglieder der WandelBar seit Juni die Stimmungslage der Bevölkerung erfasst und Raum für Austausch und Begegnungen geschaffen. Nun geht es an die Auswertung der eingeholten Stimmen.



Eine der Aktionen der Meldestelle-Glück: Eine Taxifahrt im Tausch gegen Gespräche übers Glück.

Foto: zVg WandelBar

■ **«Wir wollten** von der Bevölkerung hören, was sie über die Zukunft ihres Dorfes denkt und was sie bewegt», erklärt Martin Widmer, Mitinitiant der WandelBar. So machte die Meldestelle Glück den Auftakt der Plattform WandelBar, die zum Ziel hat, gemeinsam mit den Walderinnen und Waldern die Zukunft der Gemeinde zu verhandeln. 152 von ihnen haben in den letzten Monaten Auskunft darüber gegeben, was sie glücklich macht und was ihnen wichtig ist, damit sie in Wald auch künftig glücklich sind. Um möglichst diverse Stimmen einzufangen, machte die Meldestelle Glück im Herbst nach den ersten drei Anlässen im Schwertlokal (vgl. WAZ 6/25) an unterschiedlichen Orten halt.

Das Glückstaxi

Einem Besuch am Kinderfestival folgten Feierabendbiere in der Honegger Elektro AG und der Holzbau Mettlen GmbH. Auch im Denner, beim Brunnen in Oberlaupen, im Speerstrasse-Quartier oder in der WABE holte die WandelBar Meinungen ein. Ein Austausch mit Jugendlichen fand beim Kebab im Imbiss statt. «Wir haben uns zudem überlegt, wo abends etwas läuft, und sind auf

die Migrol Tankstelle gekommen», berichtet Michael Felder.

Elisabeth Gubelmann, eine der Mitwirkenden, hatte die Idee eines Glückstaxis: Eine Heimfahrt von den Bahnhöfen Rütli oder Wald, im Gegenzug für ein Gespräch übers Glück. «Eine spannende Erfahrung trotz kühler Temperaturen und freundlicher Erkundigung der Bahnpolizei, was wir da machten», resümiert Widmer.

Die Bilanz über den persönlichen und vielfältigen Austausch ist positiv: «Nachdem anfängliche Skepsis überwunden war, sind viele gute Gespräche entstanden, von denen manche in die Tiefe gingen», sagt Melanie Walker.

Austausch fördern

Viele der Befragten zeigten sich zufrieden und haben wenig Wunsch nach Veränderung. Das Bevölkerungswachstum und dessen Auswirkungen beschäftigt, genauso wie die Frage, wer sich mit der immer stärkeren Individualisierung der Gesellschaft künftig noch für öffentliche Ämter engagiert. Gross ist der Wunsch nach Raum für einen Austausch zwischen den Altersgruppen und nach ei-

ner Koordination der mehrfach gelobten Angebote und Aktivitäten in Wald. Jugendliche und junge Erwachsene äusserten sich eher negativ über das Veranstaltungsangebot und die Möglichkeiten zur Nutzung öffentlichen Raums. Gerade deshalb sei ein Austausch zwischen den Generationen und deren Beteiligung wichtig, betont Felder.

Auf viel Interesse stösst die Bahnhofstrasse und deren Entwicklung: Es stellen sich Fragen nach dem Erhalt einer Vielfalt an Geschäften und der Verhinderung des «Lädelisterbens». Widmer sagt dazu: «Niemand hat eine einfache Antwort auf solche Fragen. Umso wichtiger finden wir es, darüber zu sprechen und über Möglichkeiten nachzudenken.»

Ins Tun kommen

Rund 1100 Aussagen sind in den Gesprächen zusammengekommen. Im Januar findet ein Treffen statt zwischen Gemeinderat, der WandelBar und vier Gästen, die Stimmen aus der Bevölkerung einbringen. Mit einem Modell für eine mögliche Entwicklung der Gemeinde möchte man Bedürfnisse einordnen und verfügbare Ressourcen berücksichtigen. «Uns interessiert, was sich verändert und worauf wir reagieren sollten. Wir möchten etwas in Gang setzen, Wald aber nicht auf den Kopf stellen», erklärt Widmer. Die Resultate sollen im Frühjahr auch der Bevölkerung präsentiert werden. Auf die Meldestelle Glück reduzieren soll man die WandelBar nicht: 2026 geht es weiter, neue Ideen und Projekte sind im Entstehen: «Nun geht es darum, den Wandel zu verhandeln», sind sich Walker, Widmer und Felder einig.

Marina Koller ▲▲▲

WandelBar Wald

Für die WandelBar engagieren sich Hans Bühler, Michael Felder, Elisabeth Gubelmann, Maya Hauser, Dodo Karrer, Lidia Kretowska, Fredi Murbach, Doris Ortner, Zoe Riggensbach, Maciek Szczeczek, Melanie Walker, Martin Widmer und Faisal Zayni.

Weitere Informationen zur WandelBar unter: www.wandelbarwald.ch. Die Webseite enthält auch Zitate der befragten Walderinnen und Walder.



Ärztlicher Notfalldienst

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag, 13. Dezember 2025 ab 8.00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Harmoniemusik Wald (Tel. 077 419 62 85)



MEISTER EDER
P. DIGGELMANN

Zimmerei & Schreinerei

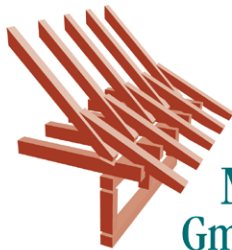
Sunnematte 7 · 8636 WALD
076 411 48 66 · 055 535 09 05
piet.diggelmann@gmail.com



An Weihnachten denken und wissen, was schenken ...

*Gutscheine
für BleicheBad & Fit*

Im BleicheBad erhältlich ... schön verpackt mit Schleife oder Online – www.bleiche.ch



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



NATURLADE WALD

Schlupfstrasse 12 in Wald
055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
am Ricken



Vorsorge stärken und Steuern sparen

Sichern Sie sich noch bis Ende des Jahres wertvolle
Steuervorteile durch Ihre Einzahlung in die Säule 3a.

Ihre Raiffeisenbank am Ricken

Mehr erfahren:



Jetzt **Steuern
sparen**

Bioengineering – neue Besitzer, neue Perspektiven

Die Bioengineering AG – mit 85 Beschäftigten eine der grössten Arbeitgeberinnen in Wald – ist vom japanischen Morimatsu-Konzern übernommen worden. Damit dürfte das Werk langfristig gesichert worden sein, denn Morimatsu will den Standort Wald nicht nur ausbauen, sondern ihn sogar zum Zentrum seiner Europa-Aktivitäten machen.



Verwaltungsrats-Vizepräsident Marcus Bernhardt: «Die Übernahme ist ein Glücksfall für die Bioengineering und für Wald.» Foto: Martin Stucki

■ **Marcus Bernhardt**, Vizepräsident des Verwaltungsrates, gerät ins Schwärmen, als er den Reporter der WAZ auf dem Bioengineering-Firmengelände am Eingang zum Sagenraintobel herumführt: «Im Hauptgebäude haben wir bereits modernisiert und Platz für bis zu 150 Beschäftigte geschaffen. In den anderen Gebäuden sind die Umbau- und Erweiterungsarbeiten noch im Gange. Etwa in dieser ehemaligen Kapelle, da entsteht eine neue Cafeteria für die Mitarbeitenden.»

Wachstumsstrategie

Das Walder Unternehmen stellt seit 1972 für Biotech-Unternehmen in aller Welt Anlagen zur Herstellung von Medikamenten und neuerdings auch Lebensmitteln (Fleischersatz) durch biologische Prozesse her. Der 65-jährige Bernhardt, Schweizer Topmanager mit viel internationaler Erfahrung (Radisson und Steigenberger Hotels, Gulf Air, Europcar) war 2022 in den Verwaltungsrat der Bioengineering AG berufen worden. Unter Bernhardts Ägide als Verwaltungsratspräsident wurde nicht

nur eine Wachstumsstrategie entwickelt, sondern auch ein zweimaliger Wechsel der Besitzverhältnisse vollzogen: 2023 von Gabriella Meyer, der Tochter des Firmen-Mitgründers an die beiden bisherigen Minderheitsaktionäre. Und jetzt, zwei Jahre später, von diesen an den japanischen Industrie- und Dienstleistungskonzern Morimatsu.

«Glücksfall Morimatsu»

Ohne Verkauf an einen finanzstarken Partner, wie es Morimatsu sei, wäre die geplante Expansion der Bioengineering in Wald nicht machbar gewesen, sagt Bernhardt. Gleich vier Interessenten – drei asiatische und ein europäisches Unternehmen – hätten die Walder Firma seit Ende 2024 kaufen wollen: «Wir sind eine Industrieperle mit einem exzellenten Namen.» Man habe deshalb aus einer Position der Stärke verhandeln können.

Dass jetzt die Japaner zum Zug gekommen seien, sei ein Glücksfall, sagt Bernhardt, der im neuen Verwaltungsrat das Amt des Vizepräsidenten innehat. Denn der Konzern trage die Wachs-

tumsstrategie für Wald nicht nur mit – er wolle den Standort sogar ausdrücklich stärken und zu seinem Zentrum für die Erschliessung der europäischen Märkte machen. Neben den eigenen Gross-Systemen sei die Bioengineering mit ihren massgeschneiderten Anlagen der obersten Qualitätsklasse «made in Switzerland» für Morimatsu eine willkommene Fünf-Sterne-Ergänzung, sagt der ehemalige Hotelmanager.

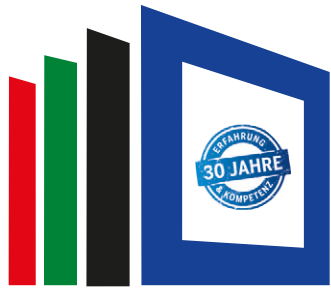
«Ähnliche Mentalität»

Dem Walder Unternehmen wiederum biete die Integration in den japanischen Konzern nicht nur Kapital für seine Expansionsstrategie, sondern auch den direkten Zugang zu neuen Märkten, vor allem in Asien. Und: Auch als Arbeitgeberin dürfte Bioengineering an Attraktivität gewinnen, da die Firma jetzt ihren Ingenieuren eine Karriere auf der ganzen Welt anbieten könne. Bernhardt kennt die Unternehmenskulturen in Asien aus seinen früheren Tätigkeiten. Und er sieht auch hier ein grosses Potential für die künftige Zusammenarbeit: «Die japanischen Manager ähneln in vielem den schweizerischen. Sie sind sehr offen, respektvoll und stellen die Mitarbeitenden ins Zentrum», stellt er fest.

Martin Stucki ▲▲▲

Wer ist Morimatsu?

Morimatsu International Holdings Company Limited wurde 1947 in der japanischen Stadt Gifu gegründet und ist heute ein multinationales Industrie- und Dienstleistungsunternehmen mit Produktionsstätten und Niederlassungen in über 40 Ländern. Produziert werden Kernprozessanlagen wie Druckbehälter, Wärmetauscher, Reaktoren, Tanks sowie modulare Anlagen (vorgefertigte Fabriken oder Anlagenteile) für chemische und biologische Reaktionen. Ein wichtiger Unternehmenszweig ist zudem das Engineering- und Dienstleistungsgeschäft für Pharma- oder Energieunternehmen. Der Konzern erwirtschaftete im vergangenen Jahr mit 4800 Beschäftigten einen Umsatz von umgerechnet 890 Mio. Franken.



DER PLATTENLEGER GMBH
FICHTNER

Keramik - Mosaik
Naturstein - Kittfugen-/
Sanierung

8637 Laupen / Wald ZH
+41 77 446 66 19
www.der-plattenleger-gmbh.ch



Grafikdesign | Webdesign
Druckproduktion

druckteam
grafik | web | druck



DT Druck-Team AG | 8620 Wetzikon | +41 44 930 50 80 | druckteam.ch



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG - SANITÄR

KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



NAWIN
IMMOBILIEN



nawin.ch

qualitative Vermarktung für hochwertige Immobilien.

044 500 23 56

info@nawin.ch



GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD

Seit 45 Jahren!

AG

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmeeisamungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Für den **Rotkreuz-Fahrdienst** in
der **Region** suchen wir Freiwillige,
die in der Mobilität eingeschränkte
Menschen mit dem eigenen Auto
zu medizinischen Terminen fahren.

Tel. 044 388 25 65
fahrdienst@srk-zuerich.ch
www.srk-zuerich.ch/fahren

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich



SIAM GOLD OASE

THAI MASSAGE & WELLNESS



NEU: Hot Stone



NEU: Hot Compress



IHRE OASE DER ENTSPANNUNG
WO SIE ZUR RUHE KOMMEN,
IHR WOHLBEFINDEN STÄRKEN
UND DEN ALLTAG FÜR EINEN MOMENT
VERGESSEN KÖNNEN

Weihnachtsaktion
bis Ende 2025
10% Rabatt
(Rabattcode: WAZ25)

Gutscheine
für ihre Liebsten
zu Weihnachten
(Online und im Geschäft)



Adresse:
Rütistrasse 4
8636 Wald ZH

www.SiamGoldOase.ch
☎ 055 246 14 44

Öffnungszeiten:
Montag-Samstag
09:30-20:00



Das Ensemble in Reih und Glied: mit ruhiger Ernsthaftigkeit beim Einstudieren des neuen Läppli-Titelsongs – (v. l.) Luzia Würtenberger, Brigitte Oelke, Maja Brunner, Patrick Allmandinger, Christoph Wettstein, Dänu Brüggemann. Foto: János Stefan Buchwardt

Mensch Läppli

In Wald entsteht ein seltenes Schauspiel: Eine Kultfigur der Schweizer Bühnen kehrt als moderner Menschenfreund zurück. «Mensch Läppli» verbindet Nostalgie, digitale Gegenwart und heilsamen Humor – getragen von Regisseur Jan Bodinus und der lokalen Produktionsfirma Furler Productions.

■ **Der Schwertsaal** liegt dieser Tage in einer konzentrierten Vorfreude. Hier formt Regisseur Jan Bodinus die Neugeburt einer Figur, die Generationen prägte: den HD-Soldaten Theophil Läppli (HD steht für Hilfsdienst) von Alfred Rasser. Bodinus beschreibt dessen Kraft mit einem Lächeln: «Seine Stärke liegt im Scheitern mit Stil. Er stolpert, steht wieder auf und zeigt uns, dass gesunder Menschenverstand oft weiterkommt als jede Verordnung.» Für ihn ist diese Rückkehr mehr als Nostalgie, sie ist ein Spiegel, der uns zwingt, unsere Gegenwart auszuhalten.

Vom Erbe getragen

Auch für Michael und Alexandra Furler (siehe Titelbild), deren Produktionsfirma das Projekt stemmt, ist das Wiederaufleben der Basler Kultfigur Geschenk und Herausforderung zugleich. Für sie verbindet sich Rassers Familiengeschichte auf besondere Weise mit der langen Tradition der Figur und mit einem Stoff, der heute überraschend aktuell klingt. «Sabina Rasser hat die Geschichte ihres Vaters weitergeführt und uns anvertraut. Das fiel uns wortwörtlich in den Schoss», erzählt Michael. Alexandra ergänzt: «Wenn einem so ein Thema zufliegt, muss man zugreifen.»

Tradition und Jetzt

Die Inszenierung schöpft aus Rassers Geist und wagt zugleich den Sprung ins Heute. Läppli begegnet Passwörtern, Cookies und Chatbots mit der entwaffnenden Mischung aus Hilflosigkeit und



Herzlichkeit, die ihn berühmt gemacht hat. «Der Algorithmus ist heute Läpplis Gegenspieler», sagt Bodinus. «Seine stärkste Waffe bleibt ein gutes Herz.» So wird Komik zum Skalpell, nie zum Holzhammer. Das scheint genau die Kunst, die der Regisseur präzise pflegt.

Für das Produktionsehepaar bedeutet dieser neue Zugriff die Chance, eine alte Kulturform in die Moderne zu tragen. «Wir haben alles neu gemacht: Ensemble, Dramaturgie, Rhythmus. Jan hat das Stück noch einmal frisch durchgearbeitet», berichtet Michael. Der erwartete Erfolg spricht für das Unternehmen. In Basel musste schon eine Zusatzshow eingerichtet werden. Alexandra bringt es auf den Punkt: «Wir rocken nicht nur Basel.»

Wurzeln der Produktion

Wald ist mehr als ein Probenort, es ist ein stiller Komplize geworden. Das Ensemble logiert in gemütlichen Airbnb-Unterkünften oder in der Bleiche,

ist täglich in der Bleichibez – eine Atmosphäre, die Wohlwollen und Konzentration schafft. «Unser Leute sagen immer wieder: Wisst ihr eigentlich, wie gut ihr es hier habt?», hält Alexandra fest. Das Dorf öffne Türen, das Restaurant Schwert sei Kulturbeitrag und Probenheimat auf Zeit. Kein Wunder, meint Michael: «Die Walder Energie müssen wir mitnehmen auf die Tour.»

Die Produktion arbeitet mit Schweizer Präzision: ein einfaches, tourtaugliches Bühnenbild und ein Backdrop von Peter Affentranger, Requisitenfülle und schliesslich ein Titelsong von Maja und Carlo Brunner, der das Zeug zum Marketing-Highlight hat. Offenen Herzens kommentiert Alexandra: «Komödie machen zu dürfen, das ist heilsam. Und es ist ein Geschenk.»

Ein Läppli für heute

So verbindet sich in «Mensch Läppli» das Trashige des Alltags mit der Zärtlichkeit eines alten Menschenbilds. Die Furlers verfolgen damit bewusst auch den kulturellen Auftrag, ein Publikum jenseits der 60 ernst zu nehmen und wieder ins Theater zu holen. «Meine Kinder gehen selten dorthin», sagt Michael nüchtern, «aber Ü60 füllt die regionalen und städtischen Säle. Man muss einfach nur Qualität bringen.» Das sei Wandertheater alter Schule. Gleichzeitig bleibt Läppli eine Figur, die Generationen erreicht. Bodinus fasst es so: «Läppli ist politisch, weil er radikal menschlich bleibt.» Und Alexandra setzt den Schlussakkord: «Seine Botschaft ist simpel: Seid Menschen, schaut einander ins Herz.» Vielleicht liegt genau darin die Kraft dieser Uraufführung: ein moderner Läppli, der uns erneut zeigt, wie einfach Menschlichkeit sein könnte, wenn wir sie denn zulassen.

János Stefan Buchwardt ▲▲▲

wer · was · wann · wo

- **Vorpremiere am 15. Januar 2025**
- **Exklusiver Ticketverkauf für Wald**
Coiffure Uno | Rütistrasse 32
055 246 33 03; CHF 40.– (Cash/Twint)
Aufführung im Schwertsaal: 20.15 Uhr
Türöffnung: 19 Uhr (nicht nummeriert)
Verkauf und Info unter www.laeppli.com
- **Verlosung für 3 × 2 Tickets**
Bitte nur per E-Mail mit dem Betreff
«Mensch Läppli» bis am 15. Dezember an:
verlosung@waz-zh.ch

Verwandtenbesuche

Was wären die Weihnachtsfeiertage ohne die lieben Verwandten? Weihnachten ist traditionell das Fest, bei dem sich die Familie trifft. Nicht selten gibt es dann Zusammenkünfte mit Angehörigen, die man nur einmal im Jahr sieht, sich danach aber wieder aus den Augen verliert und nur vom Hörensagen erfährt, wie es ihnen geht. Entsprechend schwierig und kompliziert kann der Umgang mit bekannten und weniger bekannten Familienmitgliedern in diesen mit Erwartungen gespickten Festtagen sein. Mitglieder des WAZ-Redaktionsteams berichten von ihren Erfahrungen im Umgang mit Verwandtenbesuchen an Weihnachten.

Familienstück ohne Generalprobe



Vanillekipferl übertünchen wieder einmal Resignation. Noch wird diskutiert, wie legere man erscheinen darf, ohne unangemessen zu wirken. Dann brechen wir auf mit Schals und Pflichtgefühl. Wo Kleinkinder nörgeln, glitzert aufwendiges Geschenkpapier. Sie verlangen nach WLAN, während die Grossen den Tannenbaum beäugen, als wüchse daran der Familienfriede selbst. Und wie so oft bleibt Sinniges im Treppenhaus zurück. Wage nur keiner zu fragen, wer mit in die Christmette kommt! Langgestreckt glänzt sie, die Gans als gefallener Engel in Bratensosse. Zwischen Gesellschaftsspielen und dem dritten «Last Christmas» dämmert es irgendwann: Das kann doch nicht schon die Metapher für ein Fest der Liebe gewesen sein! Doch nur eine weitere vertane Chance, sich jährlich neu zu inszenieren, ohne zu proben? (jsb)

Dinner for Two



Seit bald drei Jahrzehnten weihnachtet es gleich bei uns. Im Advent werden zahlreiche «Guetzli» gebacken, die am Heiligabend nach dem «Schinkli» im Teig schnabuliert werden, bevor zuhause gesungen, die «Gschänkli» ausgepackt und schliesslich in der Kirche erneut gesungen wird. Normalerweise stimmt dazu die ganze Familie mit ein. Doch im vorletzten Jahr verabschiedeten sich Mutter, Vater und Schwester über die Festtage nach Neuseeland. Fragen, die ich mir stellte, wie das Weihnachtsfest trotz dezimierter Besetzung fröhlich gefeiert werden konnte, hatten bei meinem Grossvater bereits eine Antwort erhalten: «Gleich wie jedes Jahr!» Die Erwartungen geklärt, backten und assen wir zehn Gebäcksorten und einen Schinken, tauschten Geschenke vor der Krippe und sangen das übliche Programm. – Wie Miss Sophie im Neujahrsklassiker: «Gleich wie jedes Jahr!» (sb)

Überraschung



Unter den Familienanlässen nahmen Verwandtenbesuche auf meiner kindlichen Beliebtheitskala einen eher bescheidenen Platz ein. Ausser an Weihnachten. Denn da entpuppten sich die Reisen zu den Grosseltern oft als Rettung: Hatte nämlich ein erhofftes Weihnachtsgeschenk nicht unter dem heimischen Tannenbaum gelegen, bestand grosse Hoffnung, dass es noch in einer der beiden anderen Stuben auftauchen würde. Beim ersehnten roten Spielzeugauto mit Kabelfernsteuerung schien sich allerdings für einmal eine Enttäuschung anzubahnen: Weder zuhause noch an einer der folgenden Feiern erwartete mich das Objekt meiner Begierde. Erst als wir wieder daheim waren, wandte sich mein Vater mit schelmischem Blick (und einer Geschenkschachtel) an mich: «Ich glaube, vorgestern ist etwas liegengeblieben...» (mst)

Volle Bude

In unserer Familie wurde eher unkonventionell die gesamte Familie. Auf relativ engem Raum: Eltern und Geschwister, versammelt und gegessen, getrunken, gelacht und auch schlafen konnten. Bis in die frühen Morgenstunden. Mittlerweile in einer Beziehung und wohin geht man? Meist feierten wir getrennt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl war aber auch über eine Distanz von über 700 Kilometern zu Silvester. (mh)

Familientraditionen



Wir wirken in unserer Familie den Erwartungen sehr pragmatisch entgegen. So hat sich in den letzten Jahren unser Weihnachtsfest immer mehr verschlankt. Dem in meinen Kindheitstagen riesigen Berg an Geschenken unter dem bunt beleuchteten und echten Tannenbaum ist ein metallener Pestalozzi-Baum gewichen. Geschenke machen wir keine mehr, das Festmahl darf variieren. Die Erwartungen tragen wir nicht gegenseitig an uns heran, vielmehr kommen sie von innen – vermutlich eine Art «Familientradition». Jedes Jahr erzählen mir die Frauen in der Familie von meiner Urgrossmutter, die eine sehr klare Vorstellung von dem von meiner Grossmutter ausgerichteten Weihnachtsfest hatte. Wo Stress dann doch ausbricht, unterstützen wir uns gegenseitig. Auch negative Traditionen können überwunden werden. Dieses Jahr soll es aber doch wieder einen echten Baum geben... (Iz)

Gestresste Besinnlichkeit



Die romantische Vorstellung eines Weihnachtsfests in Freude und Minne wird nicht selten durch die rauen Umstände entzaubert. Gross und Klein gerecht zu werden und die unterschiedlichen Erwartungen unter einen Hut zu bringen, dazu verwandtschaftliche Fettnäpfchen tunlichst zu vermeiden, war für mich eine Herkulesaufgabe, als die Kinder klein waren. Dabei drehte sich alles um die Frage, wann feiern wir wo Weihnachten, denn alle wollten am 24. Dezember feiern. Also wechselte man jährlich zwischen dem 24. und dem 25. – ein Jahr am 24. bei diesen (Gross-)Eltern, im darauffolgenden bei den andern. Die eigene Weihnachtsfeier mit den Kindern kam dabei jahrelang zu kurz und fand immer erst am 26. statt, bis ich endlich den Mut fand, mich gegen die verwandtschaftlichen Ansprüche durchzusetzen. (ew)

Von Silberbesteck und Pendeln



Die Adventsfeier im Kreise der Familienbande väterlicherseits war, als ich noch ein Kind war, jeweils ein leicht bizarres Zusammentreffen unterschiedlichster Charaktere, die sich gerne darin übertrafen, überlieferte Rezepte haargenau nachzubacken, das gute Geschirr aus dem Keller zu holen und die eigenen Kinder als Silberbesteckputzarmee zu beschäftigen. Andächtig wurde «Es kommt ein Schiff geladen» gesungen, dazwischen war es laut und lustig. Mit den Jahren wurden die Tische und der Aufwand kleiner, in Gelage-Kategorien gemessen sind es nur noch drei von zehn Punkten, die Gerichte sind glutenfrei, vegan und meine älteste Tante zückt ihr Pendel und hält es über die Suppe. Geblieben ist der Hauch von Heimat, der die in der Luft hängenden Konflikte ein wenig in Watte packt. (mr)

Weihnachtliche Nähe



Aktuell umfasst mein näherer Familienkreis 31 Personen. In meiner Herkunftsfamilie wurde am 24. Dezember gefeiert: sechs Leute mit Christbaum, Geschenken und einem Rollschinkli. Noch immer feiert unsere Familie am Heiligabend. Früher war meine Mutter dabei, heute sind es unsere Töchter mit ihren Partnern und zum ersten Mal die kleine Enkelin. Wir sind nun zu siebt. Im Dezember besuchen meine Geschwister und ich jeweils das Grab unserer Eltern in Kreuzlingen und zünden ihnen ein Licht an. In der Familie meines Mannes wird irgendwann um die Weihnachtszeit traditionell ein Fondue Chinoise miteinander genossen, einmal in Schlieren bei seinem Bruder, dieses Jahr wieder bei uns in Wald: 13 Personen. So ändert sich im Laufe der Jahrzehnte die Zahl der Verwandten. Unverändert bleibt jedoch das Gefühl, sich in der Weihnachtszeit näher zu sein. (il)



tionell Weihnacht gefeiert. Am Heiligen Abend traf sich die m waren bis zu 19 Personen, von Oma über Onkels, Tanten, d machten den 24. Dezember zum Familienfest. Es wurde in Wehmut an all diejenigen gedacht, die nicht dabei sein en des ersten Feiertages redeten wir über alte Zeiten. Spä in der Schweiz lebend, war das Fest eine Herausforderung. etrennt Weihnachten – jeweils jeder in seiner Familie. Das immer vorhanden. Dank Facetime kamen unsere Familien ilometern zusammen. Und umso schöner war das Wieder-

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag, 24. Januar 2026 ab 8.00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Pfadi Wald-Bauma (Tel. 076 587 86 02)



Massagepraxis
Karin Rohrer



Klangschalenmassagen
Ganzheitliche intuitive Ölmassage
Tibetisch-energetische Rückenmassage

Riedstrasse 50, 8636 Wald ZH
www.massage-achtsam-bewusst.ch



CHRISTBAUM VERKAUF

SA 20. + SO 21. DEZEMBER
MO 22. + DI 23. DEZEMBER

10.00 – 17.00 UHR

MIT GLÜHWII, GRILL UND
WIENACHTSSTIMMIG

WWW.BIOHOF-MORGEN.CH



Wald ZH

Walder Silvesterchläuse 31. Dezember 2025

17.00 Uhr
**Ökumenischer
Silvester-Gottesdienst**
in der reformierten Kirche

18.30 Uhr
Umzug der Silvesterchläuse
vom Bahnhof zum Schwertplatz

19.00 Uhr
Neujahrswünsche
an die Walder Bevölkerung

19.15 Uhr
Altjahresapéro
mit Laugenbrötli, Glühwein
und Punsch

Organisation: Verkehrsverein Wald
Ausschank: Gemeinderat



Verkehrsverein Wald
DIE SCHÖNERMACHER



Nächster
Senioren-
nachmittag

17. Dez. 2025
Krippenspiel
Windegg

14. Jan. 2026
Theater TV Ried
Schwertsaal

Beginn: 14.00 Uhr
Infos: 055 246 51 15



MUSIKALISCHER WINTERZAUBER

Das volkstümliche Chlaus-Konzert



Jodlergruppe Hirschberg * Fiblaska
Marianne & Toni * Die zwei Vagabunden
Urs-Peter Zingg (Moderation)

Freitag, 5. Dezember 2025

19.15 – 21.00 Uhr (Türöffnung 18.45 Uhr)
Reformierte Kirche Wald ZH
Eintritt frei - Kollekte

Organisator: charly.band

Unterstützt von: **reformierte
kirche wald**



PRIMADONNA

Weihnachtsgeschenke gemütlich einkaufen oder sich selber etwas Gutes tun ...

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Das Lilith Team



lilith



DESSOUS & BADEMODE

Bahnhofstrasse 18, 8636 Wald | 055 240 47 47

lilith-dessous.ch | info@lilith-dessous.ch

Di-Fr 9:00–11:45, 14:00–18:30, Sa 9:00–16:00 Uhr

Aktuelle Öffnungszeiten während der Festtage
finden Sie jederzeit auf lilith-dessous.ch



Aktion «Zeichen der Erinnerung»

Das Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen bezweckt die Anerkennung und Wiedergutmachung des Unrechts, das den Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in der Schweiz vor 1981 zugefügt worden ist. Der Bund gab sich mit diesem Gesetz die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Kantone Zeichen der Erinnerung schaffen: Mahnmale, Gedenktafeln und Gedenkstätten sind wichtige Symbole einer nachhaltigen Erinnerungs- und Aufarbeitungspolitik und tragen dazu bei, die Erinnerung an erlittenes Unrecht und Leid wachzuhalten und ihrer Opfer zu gedenken.

Eine kantonalzürcherische Projektgruppe suchte im Rahmen eines Vorprojekts nach teilnehmenden Pilotgemeinden. Diese wurden eingeladen, ein eigenes Zeichen der Erinnerung im Gemeinderaum zu setzen als Ausdruck von Anerkennung, Verantwortung des eigenen Handelns und von öffentlichem Gedenken der politischen Gemeinde.

Im September 2023 sprach sich der Gemeinderat für eine Teilnahme als Pilotgemeinde aus. In Erinnerung an das Leid, das Menschen im Namen staatlicher Fürsorge ertragen mussten, und damit die verschiedenen Lebensgeschichten nicht wieder in Vergessenheit geraten, werden am Gemeindehaus fünf Gedenktafeln montiert. Auf vier

dieser Tafeln wird je ein Einzelschicksal beschrieben und auf einer wird das Armenasyl thematisiert und damit der Ungerechtigkeit von damals gedenkt.

Die Gemeinde wird am **Freitag, 12. Dezember 2025, 16 Uhr**, direkt beim Gemeindehaus einen schlichten Gedenk Anlass durchführen, zu welchem die Bevölkerung freundlich eingeladen ist. Eine Vertretung des Kantons wird ein paar Worte zum Projekt sagen, bevor die vier Einzelschicksale, stellvertretend für viele andere, laut verlesen werden. Ausserdem gibt es einen Ausschank von Glühwein und Glühmost sowie kleine Knabberien dazu.



Jubilarenfeier 2025



Die Hochzeitsjubilare (v.l.): Verena und Alfred Schrepfer (eiserne Hochzeit), Martha und August Leemann (diamantene Hochzeit) und Ruth und Kurt Honegger; Margrit und Ernst Müller (goldene Hochzeit). Foto: zVg

Auch in diesem Jahr erfreute die Jubilarenfeier die älteren Einwohnerinnen und Einwohner. 102 Seniorinnen und Senioren mit Begleitpersonen durfte Karin Eggenberger, Gemeinderätin Ressort Soziales, am Sonntag, 25. Oktober, zum Jubilarenanlass im Schwertsaal begrüßen. Die Harmoniemusik Wald unterhielt die Anwesenden mit ihrem bunt gemischten Liederprogramm unter der Leitung des Dirigenten Salvatore Cicero. Die jährliche Feier bietet bei Kuchen und Kaffee jeweils die Möglichkeit, sich persönlich zu treffen, Neuigkeiten und Erinnerungen auszutauschen und einige glückliche Stunden zu verbringen.

Mit einem Blumenstraus durften wir dem Ehepaar Verena und Alfred Schrepfer zur eisernen Hochzeit (65 Jahre), dem Ehepaar Martha und August Leemann zur diamantenen Hochzeit (60 Jahre) und den Ehepaaren Ruth und Kurt Honegger, Margrit und Ernst Müller zur goldenen Hochzeit (50 Jahre) gratulieren.

Ausserdem wurde auch den ältesten anwesenden Walderinnen und Waldern ein Blumenstraus überreicht. Wir gratulieren ganz herzlich: Marta Suter (95), Gertrud Reimann (94), Irène Gubler (94), Rosmarie Hefti (92), Elsbeth Honegger (92), Gottfried Peter (95), Otto Lienhart (95), Hans Schmid (94) und Rico Brändli (92).



Öffnungszeiten Verwaltung 2025/2026

Heiligabend, Weihnachten und Stephanstag kommen dieses Jahr ebenso auf Mittwoch bis Freitag zu liegen wie Silvester / Neujahr und Berchtoldstag. In der Zeit zwischen diesen Feiertagen wird die Verwaltung ihre Tore schliessen: Sie bleibt damit **von Mittwoch, 24. Dezember 2025 bis Freitag, 2. Januar 2026 geschlossen**. Von der Schliessung ausgenommen sind die Pikettdienste des Winterdienstes und des Bestattungsamtes sowie vereinbarte Vor-Ort-Termine für Gespräche nach Todesfällen.

Die Mitarbeitenden der Verwaltung danken Ihnen, liebe Walderinnen und Walder, für die Zusammenarbeit und wünschen Ihnen herzlich frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Alexander Dietrich-Mirkovic, Gemeindeschreiber



Das Gemeindehaus bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Foto: zVg

Walder Bücher für Leseratten

Von meiner Gesellenwanderung (1900–1902)

(Robert Grimm)

«Kleine Tierchen, die man gewöhnlich lieber nicht kennen wollte, geschweige denn mit ihnen in Berührung zu kommen, hatten meine Schlafgenossen und mich des erquickenden Schlafs beraubt, so dass wir froh waren, den Morgen herannahen zu sehen», schreibt Robert Grimm am 29. Juni 1902 in sein Notizbuch mit dem Titel «Gesellenwanderung». Der am 16. April 1881 in Wald ZH geborene Grimm gilt als eine der wichtigsten Persönlichkeiten der schweizerischen Arbeiterbewegung.

Der gelernte Buchdrucker machte sich in jungen Jahren, ganz nach alter Handwerkertradition, auf Gesellenwanderung ins Ausland. Das kleine Buch, herausgegeben von Andreas Berz und Bernard Degen, enthält den tagebuchartig dokumentierten letzten Teil dieser Wanderung vom 4. Mai bis zum 30. Juni 1902. Mit feiner Sprache und erfrischend viel Witz erzählt Grimm eindrücklich von den rauen Umständen seiner Wanderschaft, deren letzter Teil ihn von Graz via Triest und Gorizia in Italien und über St. Moritz zurück nach Wald führte. Gorizia war die letzte Station, in der er noch Arbeit fand. Neben Hunger, garstigem Wetter und langen Märschen berichtet Grimm von seiner Begeisterung für die schöne Landschaft und seiner ersten Begegnung mit dem Meer: «Das Meer erglänzte in tiefem Blau und majestätisch grüssten die Schiffsmaste zu mir herauf.» Das reich kommentierte Buch erzählt mit vielen Anmerkungen vom Leben der Gesellen vor dem ersten Weltkrieg, lässt aber auch anhand von Begegnungen mit Kollegen und Persönlichkeiten aus dem sozialdemokratischen Umfeld die frühe politische Prägung Grimms nachverfolgen. (mr)



Als die Schweiz über sich hinauswuchs

(Otto Brändli)

Was soll die sogenannte «Boomer»-Generation, die im Zeitalter der Atombombe aufgewachsen ist, in Anbetracht der aktuellen politischen Situation tun? Diese Frage ist der Kerngedanke und auch der Anlass für das Buch von Otto Brändli. Um sie zu beantworten, werden zwölf Zeitzeugenberichte beigezogen. «Ich hätte meine Eltern fragen sollen», lautet das erste Kapitel. Während Brändli zu ergründen versucht, weshalb seine Eltern sich dazu entschieden hatten, im 2. Weltkrieg ein Kind zu bekommen, werden Alltagssituationen in dieser schweren Zeit im Zürcher Oberland beschrieben. Mit Auszügen aus Kassenbüchern seiner Mutter und Erzählungen über den Aufenthalt seines Vaters in der Zürcher Höhenklinik, rückt die Geschichte des 2. Weltkrieges plötzlich in unmittelbare Nähe. Die darauffolgenden Zeitzeugenberichte zeigen die Gefühle während der Kriegsjahre auf und verdeutlichen die Angst vor den Bomben, aber auch den Nationalstolz.

Beginnend mit einer sehr persönlichen Familiengeschichte und endend mit einem Appell an politische Abstimmungen – die Bandbreite der Themen ist gross. Dabei verliert sich der rote Faden in den vielen einzelnen Kapiteln zwischenzeitlich, um dann zum Schluss zur ursprünglichen Frage zurückzufinden. Eine tatsächliche historische Annäherung findet sich vor allem bei den Zeitzeugenberichten. Die Gedanken des Autors hingegen muten eher wie ein Essay an. Eine Auseinandersetzung mit der eigenen, örtlich sehr nahen Vergangenheit kann helfen, den Blick für die alltäglichen Freuden zu schärfen. (Iz)



Orwells Einsamkeit

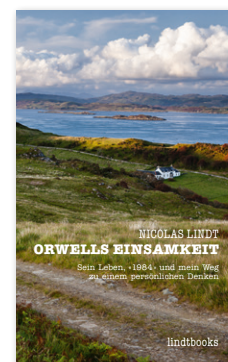
(Nicolas Lindt)

Das neueste Buch von Nicolas Lindt handelt von seinem «Weg zu einem persönlichen Denken». Auf diesem hat er einiges erlebt: Zunächst nimmt der Autor die Leserschaft mit auf eine Reise auf die abgelegene schottische Insel Jura, wo er sich 1984 auf die Spuren George Orwells begab. Im Geiste führt er Gespräche mit dem englischen Schriftsteller, der unter anderem für seinen dystopischen Roman «1984» Berühmtheit erlangte.

Später berichtet der 1954 geborene Lindt von seinem Engagement als junger Erwachsener in der Schweizerischen Kommunistischen Organisation und dann in der Bewegung der Achtzigerjahre in Zürich. Offen und ehrlich beschreibt er seine damaligen Beweggründe und wie sich diese mit der Zeit veränderten. Er erklärt, weshalb er den Linken schliesslich den Rücken zukehrte und damit 1981 der Weg zu seinem persönlichen Denken begann.

Der letzte Teil des Buches besteht aus Artikeln, Briefen und Reden, die Lindt zwischen 1994 und 2005 gehalten hat. Es geht um den Schweizer Staat, die Weltgeschichte, um Politik, Freiheit, Religion und Spiritualität. Immer die eigene Sicht im Fokus, philosophiert der Autor übers Zeit haben, den Glauben an sich selbst, die Gestaltung von Spielplätzen oder die Bedeutung von Geranien für die Schweiz. Er thematisiert auch das Weltbild von Kindern, schreibt über Märchen, den Film E.T. und über Musik, die er das Brot der Seele nennt.

Manch ein Gedankengang des Autors regt dabei die Leserin oder den Leser an, selbst über die kleinen und grossen Fragen des Lebens nachzudenken. (mk)



Chronos Verlag
120 Seiten
ISBN 978-3-0340-1805-0
Richtpreis: 20 bis 25 Franken

Edition Königsstuhl
206 Seiten
ISBN 978-3-907339-96-1
Richtpreis: ca. 25 Franken

lindtbooks
380 Seiten
ISBN 978-3-7583-4256-1
Richtpreis: ca. 18 Franken
als eBook: 9.90 Franken

Ausgezeichnete Innovation

In Genf wurde am 31. Oktober der Schweizer Solarpreis zum 35. Mal verliehen. Freuen durfte sich neben den zahlreichen Gewinnern auch die EW Wald AG, denn sie hat den Sonderpreis der Jury im Bereich Innovation erhalten.



Daniel Diggelmann (links), Geschäftsführer e3hus GmbH, und Urs Bisig (rechts), Geschäftsführer EW Wald AG, bei der Preisübergabe mit Jurymitglied Adrian Brunner. Fotos: zVg

■ **Freudestrahlend nahmen** Urs Bisig, Geschäftsführer EW Wald AG, und Daniel Diggelmann, Geschäftsführer e3hus GmbH, im Hilton Geneva Hotel & Conference Center den Schweizer Solarpreis aus den Händen von Jurymitglied Adrian Brunner entgegen.

Prämierter Neubau

In der Begründung der Jury heisst es, dass mit dem Neubau des Gebäudes der EW Wald AG an der Jo-

nastrasse neue Massstäbe für nachhaltiges Bauen und innovative Energienutzung gesetzt werden. Das Minergie-A zertifizierte Gebäude vereint Büro- und Lagerflächen mit einer integrierten Arztpraxis und zeige somit eindrucksvoll, wie Solarenergie und Ressourcenschonung zusammenspielen können. Die Besonderheit sei es, so die Jury weiter, dass auf Dach, Fassade, als Sonnenschutz und sogar im Bodenbelag der Terrasse unterschiedliche Photovoltaikmodule integriert wurden, sodass die gesamte Gebäudehülle zum aktiven Energielieferanten wird.

Minergie-A

Die Bezeichnung «Minergie-A» steht für das höchste Effizienz- und Nachhaltigkeitslabel innerhalb des Schweizer Gebäudestandards Minergie. Das «A» steht dabei für Gebäude, die gleich viel oder mehr Energie produzieren, als sie im Jahresmittel verbrauchen.

Besonderheit Asphaltkollektoren

Die Integration von Asphaltkollektoren war aber ausschlaggebend für die Verleihung des Preises

und wurde von der Jury als besonders innovativ hervorgehoben. Mit dieser schweizweit einzigartigen Pionierleistung zur Regeneration von Wärmesonden (siehe WAZ 3/23) kann Wärme aus Sonnenlicht, Umgebungsluft und Regenwasser gewonnen werden. In einer Zementmörtelschicht auf einer Fläche von rund 260 Quadratmetern, einer Tiefe von etwa 14 Zentimetern – und somit zwei Zentimeter unterhalb der Asphaltsschicht – verlaufen wasserführende Rohre, welche sowohl die Wärme der Asphaltsschicht als auch des Erdreiches sammeln. Jährlich werden damit circa 60 MWh Wärme aus den Asphaltflächen zurückgewonnen.

Warum Regeneration?

Erdwärmesonden entziehen dem Untergrund über Jahre hinweg kontinuierlich Wärme und kühlen das Erdreich aus mit der Folge, dass sich die Effizienz der Wärmepumpe reduziert. Im schlimmsten Fall kann das Erdreich gefrieren, was zu Gebäudeschäden führt. In diesem Fall muss die Erdsonde stillgelegt werden. Vor 20 bis 30 Jahren wurden Erdsonden zudem zu kurz dimensioniert. Dadurch kühlt das Erdreich im Oberflächenbereich schneller ab. Verhindert werden kann dies, indem in den Sommermonaten dem Untergrund Energie zugeführt wird. Eine Regeneration bringt somit mehrere Vorteile.

Schweizer Solarpreis

Der Schweizer Solarpreis wurde durch die damalige Arbeitsgemeinschaft Solar 91, der heutigen Solar Agentur Schweiz (SAS), am 22. Mai 1990 offiziell und noch vor der ersten Verleihung lanciert. Ziel war es, in Schweizer Gemeinden und Unternehmen Solaranlagen und solarenergetisch vorbildliche Bauten zu fördern. Erstmals verliehen wurde die Auszeichnung im Rahmen des Jubiläums «700 Jahre Schweiz» am 4. Oktober 1991. Die SAS ist ein parteipolitisch unabhängiger und gemeinnütziger Verein mit Sitz in Zürich, wurde 1993 gegründet und vergibt jährlich den Schweizer Solarpreis.

Der Preis, so der Anspruch der Initiatoren, dient nicht nur als Auszeichnung, sondern vielmehr auch als Impulsgeber für die Verbreitung der Solarenergie in der Schweiz. Er zeigt exemplarische Projekte auf, setzt Standards und macht sichtbar, wie Solarenergie in Architektur, Technik und Alltag umgesetzt werden kann.

Matthias Hendel ▲▲▲



Pionierleistung: Asphaltkollektoren zur Regeneration der Erdsonden.

Dies und Das

Radweg und Haltestelle

Viele fragen sich angesichts der gestrichelten Markierungen entlang der Rütli- und der Laupenstrasse, die an einen Schnittmusterbogen erinnern, was da wohl geplant ist (siehe WAZ 9/25). Hier die Auflösung: Es handelt sich um zwei Projekte des kantonalen Tiefbauamts. Radweglücken werden geschlossen, zusätzlich wird die Bushaltestelle «Katholische Kirche» gemäss Behindertengleichstellungsgesetz hindernisfrei ausgebaut.

Die beiden Vorhaben lagen Mitte Jahr öffentlich auf. Die weissen Linien markieren die vorgeschriebene Aussteckung. Da auch Werkleitungen erneuert werden müssen, erfolgt eine enge Koordination mit der Gemeinde. Die Ausführung der Projekte erfolgt gestaffelt. Geplant sind beidseitige Radstreifen, verbreiterte Schutzinseln sowie zusätzliche Fussgängerquerungen bei Kirche und Kindergarten. Die Sicherheit bei Bushaltestellen wird durch höhere Anlegekanten und Anpassungen des Strassenraums gewährleistet. Die Kosten trägt der Kanton, Einsprache-fristen sind abgelaufen.

Das Verkehrskonzept auf der Laupenstrasse, von einem Verkehrsplanungsbüro aufgrund einer Studie erarbeitet, sieht ein etappenweises Vorgehen vor, bei dem Lichtsignale vorgesehen sind. Gemeinde und Kanton betonen die Bedeutung einer transparenten Information. Deshalb werden vor Ort rechtzeitig Informationsflyer verteilt. Geplant ist der Baustart frühestens 2027. Langfristig verbessern die Massnahmen die Sicherheit und den Veloverkehr im Dorf. (jsb)

Vielen Dank!

Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern, die dem Spendenaufruf gefolgt sind und die WAZ mit grosszügigen Beträgen unterstützt haben.

Das WAZ-Redaktionsteam

Sportfreundliche Schulkultur



Sport über Mittag: Dreiviertelstunden lang spielen rund 40 Schülerinnen und Schüler unter der Anleitung von Claudia Longhi und Andreas Durtschi. Foto: Irene Lang

Ab Schuljahr 2025/2026 darf die Sekundarschule Burg das Label «Schule mit sportfreundlicher Schulkultur» tragen, mit welchem das Sportamt des Kantons Zürich jedes Jahr Schulen auszeichnet, die sich besonders für Bewegung und Sport einsetzen. Andreas Durtschi, Hauptinitiant und seit acht Jahren Sportlehrer an der Burg, sagt: «Wir sind eine von drei ausgezeichneten Schulen im Kanton, die diesen Preis erhalten haben. Sport, Bewegung und Teamgeist gehören seit jeher fest zu unserer Schulkultur.» Grundlage für das Label bildet das von ihm und der seit 22 Jahren an der Schule tätigen Sportlehrerin Claudia Longhi ausgearbeitete Sportkonzept, das sicherstellt, dass die Schülerinnen und Schüler die im Sport vorgeschriebenen Kompetenzen erreichen. Die Schule erweiterte das Angebot, sodass alle acht Kriterien, die das Label vorschreibt, erfüllt waren.

Im Rahmen des freiwilligen Schulsports sind dies Sport über Mittag, ein Ski- und Snowboardlager (WAZ 2/2024), sowie diverse Spilsportturniere. Ein weiteres Kriterium ist, dass Longhi als Sportchefin des Kantonalen Zürcher Schulsports (KZS) im Bezirk Hinwil aktiv ist. Als Belohnung erhält die Schule eine Label-Plakette, schulinterne Weiterbildung nach Wunsch, Sporttrikots für Schülerteams und einen Geldpreis von dreitausend Franken zugunsten der Bewegungsförderung. Bei den Jugendlichen sind die freiwilligen Angebote

sehr beliebt. Zum Sport über Mittag sagt Drittschüler Ahmed: «Es macht Spass, mit Kollegen und Kolleginnen zu spielen und ich bleibe fit dabei.» Erstklässlerin Shania macht gerne Ballspiele und ihr ist es wichtig, dass es zwei Gruppen gibt: Die DraufgängerInnen, die sich im Spiel austoben wollen, und diejenigen, die an einem ruhigeren Spiel Freude haben. (il)



Räbeliechtliumzug

Wie jedes Jahr im November hat am Mittwoch, 5. November, der Räbeliechtliumzug stattgefunden. Viele Kinder und Erwachsene haben mit schön geschnitzten Räben daran teilgenommen. Was ich schade finde: die vielen parkierten Autos in der Bahnhofstrasse während des Umzugs. Das verhindert die freie Sicht auf die Kinder mit ihren beleuchteten Räben und nimmt etwas von diesem doch feierlichen Anlass. Auch für diesen Anlass könnte doch ein Parkverbot gelten in der Bahnhofstrasse.

Veronika Peterhans

Anmerkung der Redaktion: Zu diesem Vorschlag wird die Gemeinde zu einem späteren Zeitpunkt Stellung nehmen.

Grüezi Musa Ahmadzai



Musa Ahmadzai (28): «Cricket hat mich gefunden, als ich einen Platz im Leben suchte.»

Foto: János Stefan Buchwardt

■ **«Ich komme aus Afghanistan**, auch wenn mein Leben mich schon früh weit weggeführt hat. Meine Mutter stammt aus Katar, eine stolze und starke Araberin. Nach ihrer Heirat blieb sie in Afghanistan und wurde dort Teil des Lebens meiner afghanischen Familie. Mama ist eine Löwin und ich war stolz auf ihren Mut. Einmal verpasste sie einem Taliban zu Recht eine Ohrfeige. So eine Frau hat mich grossgezogen, mit Kraft und Herz.

Als kleiner Junge begann ich mit Kampfsport. Schon mit vier Jahren stand ich auf dem Platz und übte. Im Dorf galt ich als der kleine Kämpfer. Ich wollte stark sein, nützlich sein, so verdiente ich Geld. Mein Trainer war ein Kommandant, hart, aber gerecht. Er behandelte mich wie einen Sohn. Von ihm lernte ich Disziplin und Ausdauer. Ohne Halt aufzuwachsen, hinterlässt Spuren. Viele Nächte lagen schwer auf mir. Ich dachte oft darüber nach, wie ich einmal durchkommen könnte. Ich wollte doch irgendwann einmal meine Hochzeit und die meiner Schwester bezahlen.

2011 führte uns der Weg nach Indien. Meine Schwester bekam dort einen Studienplatz in Medizin, und ich ging mit, um sie zu beschützen. Wir lebten in Mumbai, einer lauten, schnellen Stadt voller Gegensätze. Dort sah ich zum ersten Mal richtiges Cricket. Ich warf zwei Bälle und die Spieler sagten sofort, mein Arm sei unglaublich stark. Ich trainierte mit Begeisterung, lernte Technik,

Geschwindigkeit und Präzision. Innerhalb eines Jahres wurde ich in eine etablierte Mannschaft aufgenommen und erhielt später sogar einen langfristigen Vertrag.

Nach Afghanistan kehrten wir 2013 zurück. Die Lage war gefährlich: Bomben, Rauch, Blut, Schreie, Tote – Bilder, die ich nur langsam vergessen kann. Nächte voller innerer Anspannung. Jugendliche bekamen Waffen in die Hand gedrückt, unkontrollierte Banden schossen ohne Grund, manchmal nur für Brot. Mama sagte, ich müsse das Land verlassen. Also floh ich wie viele andere über Pakistan, Iran, Türkei, Bulgarien, Serbien, Griechenland, Ungarn und Italien. Schleuser brachten uns weiter, Schritt für Schritt. Es kostete viel Geld, aber meine Familie konnte helfen.

.....
«Mein Trainer war ein Kommandant, hart, aber gerecht.»

Als ich an Weihnachten 2014 in Zürich ankam, wusste ich nicht einmal, dass die Schweiz existiert. Zwei Nächte schlief ich am Bahnhof, die Kälte biss in meine Knochen. Dann nahm mich ein Mann mit nach Hause. Er gab mir Kleider, Essen und Wärme, ohne etwas zu erwarten. Seine Familie behandelte

mich wie einen Gast. Ich habe ihn später gesucht, um mich zu bedanken, aber leider bis heute nicht gefunden.

Nach einigen Monaten in Asylunterkünften kam ich nach St. Gallen. Dort fand ich wieder zum Cricket. Ein Kollege half mir, ein Team zu finden. Acht Jahre spielten wir zusammen. Ich wurde Captain, Trainer und bin jetzt Nationalspieler der Schweiz. In europäischen Wettbewerben gehörte ich zu den besten Spielern, belegte Spitzenplätze und wurde für meine Leistungen anerkannt. Oft sage ich mir: Wenn Gott dir hilft, kann dich niemand stoppen.

Heute unterstütze ich 16 Waisen in meinem Heimatland. Freunde und Kollegen haben sich mir angeschlossen. Sieben Mädchen und neun Jungen bekommen Geld von mir für Schule und Essen, damit sie eine Chance in ihrem Leben haben. Ich weiss, was es heisst, früh selbst für vieles verantwortlich zu sein. Meine Mutter sagt immer: Wir Menschen haben alle dasselbe Blut. Man soll teilen, selbst wenn man wenig hat. Dieser Satz begleitet mich.

.....
«Wir Menschen haben alle dasselbe Blut.»

Seit mehr als einem halben Jahr lebe ich nun in Wald und bin in der Bleiche angestellt. Ein Freund brachte mich hierher. Ich arbeite im Service, in der Küche und dort, wo man mich braucht. Hier habe ich Ruhe gefunden. Die Natur und die Sicherheit tun mir gut. Ich schlafe wie ein Baby. Natürlich trainiere ich jeden Tag und spiele dreimal pro Woche Cricket, in Winterthur, Embrach oder Basel.

Sprachen sind schon fast mein Hobby: Paschtu, Dari, Urdu, Hindi, Farsi, ein wenig Arabisch, dazu Englisch und Deutsch. Auch wenn ich eine Ausbildung als Bodenleger gemacht und in vielen Restaurants gearbeitet habe, mein grösster Traum ist ein anderer: eine eigene Tankstelle eröffnen, vielleicht sogar hier in Wald. Mein Vater hatte eine und ich würde in seine Fussstapfen treten. Ein Ort zum Verweilen, etwas essen, trinken und weitergehen. Ein Ort, an dem meine eigene Familie einmal ankommt. Das ist mein Weg, mein Ziel.»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

bald in Wald

Blutspenden



Blutspenden ist auch für Spender gesund. Regelmässiges Blutspenden kann den Blutdruck von Hypertonie-Patienten senken und so das Risiko kardiovaskulärer Erkrankungen verringern. Zu jeder Blutspende gehört auch ein Blutspende-Gesundheitscheck, bei dem neben dem Hämoglobinwert und der Körpertemperatur auch der Blutdruck gemessen wird. In der Schweiz werden jeden Tag rund 700 Blutspenden benötigt, um Krebskranke, Unfallopfer oder Menschen mit Blutkrankheiten ärztlich zu behandeln. Doch nur 2,5 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz spenden regelmässig Blut. Helfen auch Sie mit! Nach dem Blutspenden erhalten alle Teilnehmenden einen Imbiss mit Sandwich, Gerstensuppe, Getränken und Kuchen.

Dienstag, 9. Dezember, 17 bis 20 Uhr

Reformiertes Kirchgemeindezentrum Windegg, Wald

Samariterverein Dürnten-Wald, Susanna Morand, s.m.s@bluewin.ch

Erzählcafé: Schenken und beschenkt werden



Das Erzählcafé wird von der Reformierten Kirchgemeinde vier Mal im Jahr durchgeführt. Am Schluss der Erzähl- und Zuhörrunde wird jeweils das Thema für den nächsten Termin bestimmt. Am 11. Dezember treffen sich Interessierte zum Thema «schenken und beschenkt werden». Im Anschluss an die moderierte, ungefähr einstündige Gesprächsrunde kann bei gemütlichem Zusammensein mit Kaffee und Kuchen weiter diskutiert werden.

Donnerstag, 11. Dezember, 14 bis 16 Uhr

Kirchgemeindezentrum Windegg

Reformierte Kirchgemeinde Wald

Linda Wipf, 055 246 51 15, linda.wipf@ref-wald.ch

Adventskaffee mit süsser Überraschung



Weihnachten ist am schönsten, wenn man ein Kind ist – das zeigen die herzerwärmenden Erinnerungen von Erica Brühlmann-Jecklin. Die Autorin, Liedermacherin und Psychotherapeutin liest in der Bibliothek aus ihrem Buch «Ganz aus Schokolade – Weihnachten damals in der Schweiz» und lässt uns damit an den magischen Weihnachtsmomenten ihrer Kindheit in den 1960er-Jahren teilhaben. Dazu gibt es Kaffee und süsse Überraschungen.

Freitag, 12. Dezember, 10 Uhr

Bibliothek Wald, Schlipfstrasse 12a

Katrin Kuchen, 055 246 48 26, www.bibliotheken-zh.ch/wald

Eintritt frei, Reservation gerne unter Bibliothek Wald, bibliothek@wald-zh.ch,

Martin O. mit Super Looper



Martin O. ist ein Schweizer Künstler, der mit seinem «Symphonium» – dem Appenzeller-Nussholz-Loop-Gerät – faszinierende Klangwelten erschafft und damit sein Publikum begeistert. Seit 2007 tritt er erfolgreich mit Programmen wie «Stimmtänzer»,

«Cosmophon», «Der MaUSIKER» und «o solo io» auf Bühnen im deutschsprachigen Raum auf. Er verbindet Humor, Musik und Technologie zu einem einzigartigen Erlebnis.

Freitag, 9. Januar 2026, 20 bis 23 Uhr

Reformierte Kirche Wald

agKultur Wald, Walter Kocher, kontakt@agkultur.ch

Eintritt: Fr. 25.–, Abendkasse ab 19 Uhr

Vorverkauf Naturladen Wald, 055 246 14 31 oder <https://eventfrog.ch>

Wahlpodium

Zur Vorbereitung der Lokalwahlen vom 8. März 2026 lädt die Parteipräsidentenkonferenz der Walder Ortsparteien zum Wahlpodium ein. Im Rahmen des Podiums stellen sich auch parteiunabhängige Kandidierende für die Rechnungsprüfungskommission, die Schulpflege und den Gemeinderat vor. Beim anschliessenden Apéro besteht die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen und zum direkten Austausch mit den Kandidierenden. Der Anlass bietet eine wertvolle Möglichkeit, sich umfassend über die zur Wahl stehenden Personen und ihre Anliegen zu informieren.

Donnerstag, 29. Januar, Beginn 19.30 Uhr

Türöffnung 19 Uhr

Schwertsaal

Walder Ortsparteien, Urs Kaufmann, urs.kaufmann@schaurig.net

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles